

Hamburg, 17. Okt. Aus Gabe a. S. waren ein 15jähriger Kaufmannslehrling und ein 20jähriger Polizeidiener mit 10000 M flüchtig geworden. Sie wurden in Hamburg ermittelt und festgenommen. In ihrem Besitze befanden sich noch 4000 M.

Hauptstadt Böhmens bei der Hochzeitsfeier der Gräfin Eva Nostitz mit dem Grafen Hans Gregor Welzel ein bedauerlicher Unfall. Als der Hochzeitszug, der aus mehr als 30 Automobilen bestand, nach dem gräflichen Schlosse auf dem Stadthof fuhr, verlor bei dem Automobil, in dem der Brautvater Graf Nostitz mit seinem Sohne saß, der Motor. Das

Auto kam ins Rutschen und rollte den Park hinunter. Auf dem Fußweg, auf den es hierbei fuhr, drückte es mit solcher Wucht eine vorübergehende Frau gegen eine Mauer, daß sie sofort tot war. Den Chauffeur trifft, nach den Aussagen von Augenzeugen, keine Schuld an dem Unglücksfall.

Zünftliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Sämtliche Magisträte, Gemeindevorsteher und Ortsvorsteher des Kreises erlaube ich hierdurch die alljährliche Hauskollekte zum Besten des Vereins zur Befreiung entlassener Strafgefangener sowie der sittlich verfallenen Unmündigen zu veranstalten und den Ertrag bis 31. Dezember d. J. an die Kämmererkasse in Merseburg mittelst Pieschke abzuführen.
Merseburg, den 17. Oktober 1912.
Der königliche Landrat.
S. V.
Gerber.

Private Anzeigen

Grundstücksverkauf!
In dieser Stadt und Umgegend werden veräußerliche Grundstücke gesucht. Objekt gleich. Angeb. bitte an **Verkaufs-Centrale Berlin, Chausseestr. 110.**

Kleinere Wohnung
für einl. Leute od. jg. Ehepaar für sofort od. später zu vermieten.
Wo, zu erfr. in d. Exp. d. Bl. 2115.

Gesucht für 1. November oder später ein
Stubenmädchen, das nähen und plätten kann, sowie ein

Mädchen für Küche und Haus.
Frau Rittergutsbesitzer G. Reinhardt in Burgwerben bei Weißenfels.

10-12
Feinmechaniker
und 5-6
Schneidmacher

werden für sofort gesucht. Stellung ist dauernd und angenehm.
Es wollen sich nur äußerst tüchtige Kräfte unter Vorlegung von Zeugnisabschriften und Ansprüchen melden.

Mechanische Werke
Rich. Flach & Co.
Weißenfels a. E.
Empfehle
Kalbsteisch von 85 Pf. an.
E. Baumann, Gotthardstr. 30.

Heute morgen entschlief nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin Schwiegertochter und Tante
Frau Selma Fritzsche,
geb. Ebeling
im 36. Lebensjahre.
Bendorff, den 17. Oktober 1912.
Im Namen der Hinterbliebenen
K. Fritzsche, Lehrer.
Die Beerdigung findet Sonntag, d. 20. d. Mts. Nachmittag 3 Uhr statt.

Königstädt. zehnklassige höhere Priv. Mädchenschule,
Galle a. E., Lindenstr. 66
Lehrplan nach den neuesten ministeriellen Bestimmungen für höhere Schulen.
1535) **Vorsteherin L. Staabs.**

Wunderschöne, dauerhafte Ondulation!
Welle dein Haar selbst
in 5 Min. mit der gesch. Haarweller-Pressen „Rapid“, sofortiger Erfolg und sicherste Schonung der Haare garantiert. Leichteste Handhabung. Toupieren und Haarsatz nicht nötig. Dünnstes Haar erscheint voll u. üppig. — Preis 4 Mk. franko gegen Nachnahme. — Geld zurück, wenn unoriglos.
Hermann Schulze, Bischofswerda i. Sa. Hohestr. 4.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz Geg. 1861
mit seinen Filialen versendet an jedermann zu billigsten Preisen
Kolonialwaren und gewährt auf die Detail-Preise **6% Rabatt!**
Preislisten kostenfrei. Gefällige Postkarten „An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz“ oder „An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins“ in Dresden oder Frankfurt a. Oder oder Cottbus.

Zur Herbstpflanzung
empfehlen die Baumgärtner von
G. Pasch in Zweimen
bei Böhlen ihre reichen Bestände an starken Äpfeln, Birnen, Nektarinen, Pfirsichen, Aprikosen und Wallnüssen. Sorten reich und blattlos.
1654

Junger Laufburische
sofort gesucht.
Kreisblatt-Druckerei.

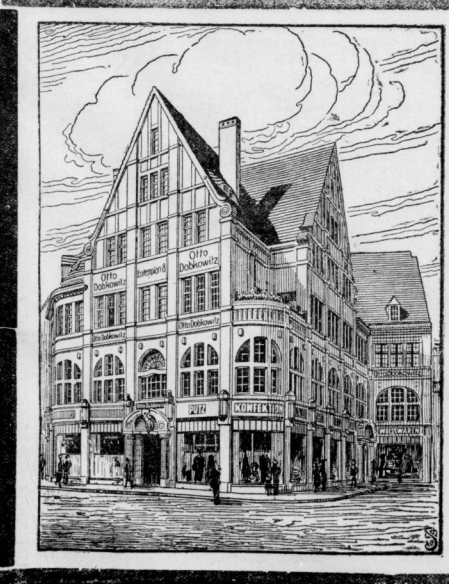
6 Geld-Schränke
vorzuzugl. erhalten (spottbillig abzugeben)
A. Hartmann,
Nordhagen, Bahnhofsstr. 6.

Untertailen (gestrikt, Trikot, 1 gen. Vatik)
Große Auswahl.
S. Sauer Nachf.
Galle a. E., Gr. Steinstraße. 84.
Empfehle
Wurstfleisch, Schweinefleisch, frische Wurst.
E. Baumann, Gotthardstr. 30.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.
Karl Zänzer
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für (851)
Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten.
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Gottesdienst-Anzeigen.
Sonntag, d. 20. Okt. über (20. n. Trinitatis). Geammelt wird eine Kollekte für die Deutsch-Bohmer Diaspora des Auslandes.
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Dämonus Wulke.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Musikalische Abendandacht.
Jungfrauen-Verein fällt aus.
Sonntag Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst für Zaubstämme in der Gerberge zur Heilung.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: — Pastor Weidner.
Nachm. 5 Uhr: — Pastor Niem.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst: H. Pastor Niem.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.
Athenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Debus.
Für des 25jährigen Bestehens des Kinder Gottesdienstes in Athenburg. Es wird gefeiert, für die Kinder die Tage auf dem Altarlog sowie die vordere Bühne im unteren Raum der Kirche frei zu lassen.
Sonntag, den 20. d. M. von 7 Uhr abends an findet im Zool. eine Nachfeier des 25jährigen Bestehens des Kinder Gottesdienstes der Athenburg statt. Die Kinder nach ihren Angehörigen sowie die früheren Teilnehmer, die der Sonntagsschule bis zur Konfirmationzeit angehört haben, sind zu dieser Feier eingeladen.
D. L. u. S. Pastor.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Vollstehelbe und Beselbe geöffnet Sonntag von 11-1 Uhr mit tags.
Katholischer Gottesdienst. Sonntag: Vormittags 10 Uhr: Weib, 1/8 Uhr:



Frühmesse, mit Predigt, 1/10 Uhr Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Gesellenfeier oder Andacht. Sonnabend nach an den Vorabend der Feiertage 2 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.
Globus Putzextrakt
putzt besser als andere
Metall-Putzmittel
Luhns wäscht am besten



Die auf meiner letzten Einkaufsreise besonders günstig erworbenen Neuheiten in hervorragend schöner Damen- und Kinderkonfektion
gehen soeben ein und kommen zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.
Besonderes Extra-Angebot Gelegenheits-Posten in
Kostüm-Röcken aus blau Double-Cheviot und Stoffen englischen Charakters
à 25, 35, 45, 55 Mark à 3,90, 4,90, 5,90, 6,90 Mark.
Enorme Auswahl in Kinderkleidern für jedes Alter passend und in jeder Preislage.
Pelzwaren. : : Damenputz.
Otto Dobkowitz
Merseburg. Geschäftshaus: **Entenplan 8.**





Geschäfts-Gröffnung.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich morgen, Sonnabend, den 19. d. Mts.

 früh 8 Uhr 30 Minuten 

in Merseburg, Gutenberg 3

eine Filiale eröffne. Durch meine vielen Filialen erziele ich enorm große Umsätze und bin ich deshalb in der Lage, sehr günstig einzukaufen, was meiner verehrten Kundschaft zu gute kommt.

Als früherer langjähriger Molkerei-Direktor habe ich mir hauptsächlich zur Aufgabe gemacht, für die oft minderwertige, aber teure Molkereibutter oder Landbutter allgemein einen wirklichen guten Molkereibutter-Ersatz einzuführen und die billigen Margarine-Marken vom Marke zu verdrängen. Meine eigene Marke nach meinen direkten Angaben hergestellte „Echte Ebel“ ist die Butter der Zukunft (vegt. Margarine)  Pfund nur 95 Pfg.  — Meine „Echte Ebel“ ist überall berühmt und sehr beliebt; um dieselbe nun auch in Merseburg und Umgegend schnell einzuführen, gebe morgen, am Gröffnungstage auf jedes Pfund Echte Ebel  ein Geschenk.  — Die 3 ersten Käufer sowie die 3 ersten Mittags nach 12 Uhr und Abends nach 6 Uhr von je 1 Pfund „Echter Ebel“ erhalten

=====**wertvolle Geschenke!!**=====

Empfehle weiter:

2 Sorten Molkereibutter, Fleisch- u. Wurstwaren, Aufschnitt, gefochten Schinken $\frac{1}{2}$ Pfund nur 40 Pfg., Eier, sämtliche Sorten Käse, Konserven, Zucker: Pfund nur 20 Pfg., Prima Weizenmehl 000: 2 Pfund 30 Pfg., Schmalz, Marmelade, Zuckerhonig, Sauerkraut: Pfund 4 Pfg., geräucherte Fischwaren etc.

Butter-Ebel, Halle.

hierzu eine Beilage.



Irrlichter des Glücks.

Ein Gesellschaftsroman von der Riviera.
Von Ulrich Friesen.

Zu ihren treuesten Verehrern gehörte auch ein französischer Marquis, den sie in Paris kennen gelernt. Ueber die ehrlichen Absichten dieses bereits im reifen Mannesalter stehenden Aristokraten konnte sie nicht lange im unklaren bleiben —
Auch er bat um ihre Hand —

Und zum ersten Male durchzuckte ein wehes Gefühl ihr Herz, als sie auch die enfreier admiest —
Doch der Marquis Robert d'Estier gab sich nicht zufrieden. Für ihn bedeutet die Liebe zu der Tochter der Operettenfängerin mehr als ein flüchtiger Rausch. Sie füllte sein ganzes Herz aus. Und mit der zähen Energie, die gerade manchem reiferen Manne eig entfällt, beschloß er, sich die Geliebte durch treues Werben doch noch zu erringen —

Als Irene mit schmerzdem Kopf und fliegenden Fußsen diese lange Prüfungszeit an ihrem geistigen Auge vorbeiziehen läßt, tropfen heiße Tränen ihre Wangen herab. Ach, sie hatte Gelegenheit genug, sich von seinem zuverlässigen, großmütigen Charakter zu überzeugen! Und zum erstenmal nach jenem Augenbrauch kam ihr der Gedanke:

Wie herrlich mühte es sein, an einer treuen Brust ausruhen zu können! Einen starken Arm als Stütze zu haben fürs ganze Leben!

In diese für Irene so schwere Zeit plachte gleich einer Bombe die unerwartete Nachricht, daß der Mann, dem sie damals in Neuyork zum Altar gefolgt, dem sie ein Jahr lang angehört, bis sie sein Abenteuerleben erkannt und seiner gefahrbringenden Nähe entflohen war — daß dieser Mann bei einem tollen Ritt vom Pferde gestürzt und seinen schweren inneren Verletzungen erlegen war —

Keine falsche Trauer erfüllte Ireues Herz bei dieser Nachricht. Nur Mitleiden, wie man es auch für ganz fremde Personen empfindet, die man straucheln und an ihren Fehlern zugrunde gehen sieht —

Nach und nach jedoch fühlte sie, wie sich etwas von ihrem Herzen löste, das es all die Jahre daher wie mit Eisenklammern umspannt gehalten hatte —

Sie war jetzt frei! Frei!!
Und der Marquis d'Estier warb immer um ihre Hand, die sie ihm jetzt nicht mehr, wie früher, zu verweigern brauchte!

Wenn nur nicht die Vergangenheit gewesen wäre!

Die Mutter redete ihr zu. Es sei ja nicht nötig, dem Marquis ein Sterbenswörtchen von ihrer ersten unglücklichen Ehe zu sagen, zumal sie selbst ja keine Schuld treffe. Jetzt sei die Vergangenheit wirklich tot! Tot und begraben!!

Und Irene gab nach — dem Drängen der Mutter und der Forderung des eigenen Herzens.

Schon nach wenigen Wochen wurde sie dem Marquis Robert d'Estier in London angetraut —

Als Irene in ihren Küsterinnerungen bei diesem Punkt angelangt ist, stockt ihr Gedankengang. Denn was nur kommt, treibt ihr noch jetzt die Schamröte ins Gesicht, läßt sie in wilder Verzweiflung erbeben . . .

Bald nach ihrer Vermählung fand ein erregter Wortwechsel zwischen Mutter und Tochter statt. Madame Lolo, deren Stern im Erbleichen war und die deshalb nach neuen Geldquellen Ausschau halten mußte, war nicht zufrieden mit der ihr von ihrem Schwiegerohn ausgehenden Summe. Und da Irene auf seiten ihres Mannes stand, hielt ihre Mutter ihr heftig vor, ob das der Dank sei für all ihre Sorge und Mühe, die sie sich gegeben, um die Jugendlichkeit der Tochter mit dem Dunkel der Vergessenheit zu umhüllen —

Da wurde auch Irene heftig — zum erstenmal in ihrem Leben. Erregt widersprach sie. Und Madame Lolo plachte zornigglühend mit ihrem letzten Trumpf heraus: Irene solle nur nicht glauben, daß ihr Kind tot sei! Nein, es lebe! Lebe!! Und die Leute, denen sie damals das Kind gegen eine einmalige Abfindungssumme übergeben, forderten für ihr Schweigen mehr Geld. Und sie, Madame Lolo, sei selbstverständlich außerstande, jenen Leuten mit Geld den Mund zu stopfen, wenn Irene und ihr Mann so knausieren —

Von dem ganzen Wutausbruch der Mutter vernahm Irene damals nur eins:

Ihr Kind lebt! Und sie hat es nie gesehen! Und ihr Gatte weiß nichts von seiner Existenz! Barmherzigkeit!!

Eine furchtbare Zeit brach über Irene an. Sie kämpfte einen schweren Kampf mit sich —

Das Pflichtgefühl ihrem Kinde gegenüber war in ihr er-macht und rang verzweifelt mit der Liebe zu ihrem Gatten.

Die Liebe siegte. Irene entschloß sich, in den Verhältnissen keine Aenderung eintreten zu lassen. Aber sie sparte und sparte, um der Mutter das gewünschte Geld für die Leute zu schicken, die ihr Kind in Pflege hatten —

In diesem Glauben ließ Madame Lolo sie wenigstens. Wie hätte Irene auch der Gedanke kommen können, daß die Mutter selbst gar keine Ahnung hatte von dem Aufenthalt des Kindes, daß sie gar nicht wußte, ob es überhaupt noch lebte, daß sie das Geld einfach in ihre eigene Tasche wandern ließ! Ihre ganze

Sorge ist nach wie vor darauf gerichtet, wie sie dem Gatten jene Jugendlichkeit auch fernerhin verbergen könne, damit seine Liebe und Achtung ihr erhalten bleiben.

Und jetzt, nachdem sie sich zu einem gewissen Seelenfrieden hat durchgerungen, nachdem sie glaubte, die dunklen Schatten seien endlich aus ihrem Leben geschwunden — jetzt taucht aufs neue an dem Sonnenhimmel ihres Eheglücks eine Wolke auf, größer, dunkler, dräuender, denn je zuvor!

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* Halle, 18. Okt. Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: „Stella maris“ hatte gestern Abend am Hoftheater in Gera in Anwesenheit des Komponisten einen durchschlagenden Erfolg. Das Opernensemble des Halle'schen Stadttheaters hat mit dieser Vorstellung glänzend abgeschnitten. Morgen Sonnabend, findet die erste Wiederholung dieser sensationellen Novität am hiesigen Stadttheater ebenfalls in Anwesenheit des Komponisten statt. Die große Zugkraft von „Stella maris“ veranlaßt die Direktion, diese Oper auch am Dienstag und Freitag auf den Spielplan zu setzen. Der Sonntag nachmittag bringt für die auswärtigen Opernfreunde eine einmalige Opernaufführung, und zwar „Fidelio“ in der Besetzung der Gröfnungsvorstellung. Abends 7½ Uhr wird „Die schöne Helena“ mit Frä. Nagel in der Titelpartie als Gast, Herrn Fördbach als Paris, Frä. Hausmann als Drest, Herrn Thies als Calchas und Herrn Stahlberg als Menelaus gegeben. Die gesamte Ausstattung an Dekorationen, Kostümen und Requisiten, die Eigentum des Münschengener Künstlertheaters ist, traf bereits heute in Halle ein. Die Vorstellung wird im Abonnement gegeben. — Der Fakultätstag der Geistlichen aus der Provinz Sachsen hat Veranlassung dazu gegeben, für Montag, den 21. cr., Beginn abends 8 Uhr, Schönherr's gewaltiges Schauspiel „Glaube und Heimat“ in neuer Einstudierung zu bringen. Viele Rollen sind in altbewährten Händen geblieben; neu ist nur die Rottbauerin der Frau Höder, der alte Rott des Herrn von Weber, die Sandpergerin des Frä. Weiden, der Kesselfeldwof des Herrn Fahrenbach und der Spag des Frä. Wolf. Mittwoch wird „Die schöne Helena“ wiederholt. Donnerstag zum letzten Male „Jugendfreunde“. Der Vorverkauf für die beiden Gastspiele Ernst von Poffart, Sonnabend den 26. cr., „Clavigo“ und „Die gelehrtten Frauen“, Montag, den 28. cr., „Der Kaufmann von Venedig“ beginnt Montag vormittag 10 Uhr.

* Erfurt, 16. Okt. Am Dienstag Abend wurde einer Dame in der Nähe der Pfortenbrücke die Handtasche mit 500 M Inhalt entrisen. Der Räuber, der als der 20jährige Hilfsstellner Weinberg ermittelt und verhaftet wurde, verlor auf der

Flucht seine Beute, so daß die Eigentümerin wieder in den Besitz der Tasche gelangte. Außer dem Straßenraub hat Weinberg der gestern zum Militär einrücken sollte, noch einen Einbruchsdiebstahl auf dem Gewissen.

*** Weihenfels, 17. Okt.** Nächsten Sonntag, nahm. 2½ Uhr, findet in Schumanns Garten der diesjährige Provinz-Handwerkertag statt. Es stehen verschiedene Vorträge von Handwerksmeistern auf der Tagesordnung.

*** Jena, 16. Okt.** Das bei dem Bäckermeister Heyer hier in der Talstraße in Stellung befindliche Dienstmädchen Marie Boder aus Bürgel ist heute mittag dadurch tödlich verunglückt, daß es beim Wäschetrodnen im dritten Stockwerk auf ein Glasdach trat und in einen tiefen Rißschacht hinabstürzte. Die Unglückliche erlag alsbald den hierbei erlittenen Verletzungen.

*** Wilsleben, 16. Okt.** Das „Quedlinburger Kreisblatt“ erzählt: Vor einigen Tagen wollte ein Herr und ein junges Mädchen mit dem Abendzuge der Kleinbahn nach Wilsleben fahren und sie stiegen deshalb auf Bahnhof Hecklinger Straße in ein Abteil des Zuges ein. Der Zug fuhr ab und hielt, wie üblich, auf dem Westbahnhofe. Das junge Paar merkte anscheinend nicht, daß der Wagen, in dem sie sich als alleinige Passagiere befanden, abgekoppelt wurde und der Zug von dannen fuhr. So saßen sie beide lange Zeit, es waren wohl einige Stunden ohne zu wissen, ob sie sich auf der Fahrt befinden, oder nicht. Als sie nun in später Abendstunde bemerkten, wie grausam die Bahn mit ihnen verfahren war, traten sie enttäuscht den Weg zu Fuß nach Wilsleben an.

Aleines Feuilletton.

*** An Damen wird nicht vermietet!** Wohl jede alleinstehende Frau hat diese ominösen Worte bei peinlicher Wohnungssuche schon vernehmen müssen und mit Recht als eine Schikane und Benachteiligung der anständigen Elemente empfunden. Aber nur wenige haben sich wohl überlegt, daß es abgesehen von dem übel angewendeten Anstandsparagraphen noch andere Dinge sind, die alleinstehende Mädchen und Frauen schwer zu dem in ihnen selbst liegen. Wir lesen hierüber in der illustrierten Wochenschrift „Die Deutsche Frau“ (Verlag von Welhagen und Klasing, Leipzig) in einem Aufsatz von Dr. Ella Mensch: Wenn die Frau für Familien und für Witwen durchschnittlich keine gesucht und allzubeliebte Mieterin ist, so liegt häufig die Schuld an ihr. Man hört so oft den Ausspruch: „An Damen vermietet ich nicht gerne, bei ihnen verdient man nichts, und dann machen sie immer so viel Arbeit.“ Und leider trifft dies in vielen Fällen zu. Die Sparsamkeit der Frau am unrechten Fleck zeigt sich, sobald sie für sich allein zu sorgen hat, auch bei der Wahl des Zimmers. Den Modest, der ihr gerade in die Augen sticht bezahlt sie, auch wenn sie nur 100 M Gehalt im Monat bezieht,

vielleicht mit 30 M, aber das möblierte Zimmer möchte sie mit Frühstück und Beleuchtung und Bedienung zusammen am liebsten für 25 M ersehen. „Das ist doch der Gegenstand, an dem man am ehesten abknapsen kann“, sagte mir einmal ganz naiv eine Kompositionistin. Das ist ganz verkehrt gedacht. Vollends Menschen, die selbst arbeiten und verdienen, müssen sich doch darüber klar sein, daß die Leute nicht aus Vergnügen einen Raum ihrer Wohnung abgeben, daß sie sich eben dadurch eine Mehreinnahme verschaffen wollen und müssen. Verständnislosigkeit ist es entschieden auch, wenn die Mieterin gleich eine Mengekleiner Dienste und Nebenleistungen ohne Vergütung in Anspruch nimmt, wie Bügelleien, warmes Wasser, Benutzung des Kochherdes, oder wenn sie das Dienstmädchen, die Zugeherin zu ihren Gängen verwendet. In diesem Falle sind auch die paar Groschen, die das Mädchen dafür erhält, keine Bezahlung, denn die Zeit geht der Lohnherrschafft verloren. Es ist erstaunlich, welche Menge von Gefälligkeiten und indirekten Abgaben sich eine findige Mieterin mitunter von gutmütigen Wirtsleuten zu erlassen weiß. Schließlich erschöpfen diese kleinen, unaufhörlichen Forderungen doch die Geduld der Landmütigen und nötigen ihnen den Stoßseufzer ab: „daß Damen meist anspruchsvoller und unbequemere Mieter seien“. Und bei etwas mehr Selbstkritik wäre es doch so leicht, diese Beiworte in ihr Gegenteil zu verwandeln.

Fischerei und Fischindustrie.

In den Jahren 1904—1908 befand sich die deutsche Hochseefischerei in einer recht ungünstigen Lage. Die damalige wirtschaftliche Depression übte auch auf den Absatz der Fische und Fischkonserven einen sehr ungünstigen Einfluß aus. Erfreulicherweise war der Rückgang unserer Fischerei nur ein vorübergehender. Bereits die Jahre 1909 und 1910 brachten eine merkliche Besserung. Allerdings konnten die Fischereigesellschaften in diesen beiden Jahren zumeist keine Dividende ausschütten; die Heberschüsse mußten zur Deckung der Fehlbeträge der Vorjahre dienen. Das Jahr 1911 brachte für die Hochseefischerei soweit sie sich mit dem Frischfischfange befaßt, eine weitere Verbesserung der Lage. Trotz der enormen Höhe im Sommer d. J., die den Geschäftsgang der Fischerei und des Fischhandels natürlich ungünstig beeinflusste, haben die meisten Gesellschaften gerade zu glänzend abgeschlossen. Das Vorjahr wird von dem laufenden Geschäftsjahre jedoch noch weit übertroffen werden. Untere Fischdampfer haben auf allen Fanggründen ausgezeichnete Fänge gemacht. Dazu kommt noch, daß die Preise aller Fischarten ungewöhnlich hoch sind. Eine seltsame Erscheinung sind die außerordentlich großen Makrelenfänge unserer Fischdampfer. Die Makrele ist sonst ein Fisch, der sich nur in den oberen Regionen des Wassers aufhält. Wie es kommt, daß er in diesen

Jahre massenhaft in Grundfliepennege unserer Fischdampfer gerät, wird die internationale Meeresforschung noch aufzuklären haben.

Die Wiedererstartung unserer Hochseefischerei ist zunächst auf den wirtschaftlichen Aufschwung der letzten Jahre zurückzuführen, sodann auf die außerordentliche Propaganda, die in letzter Zeit für die Hebung des Seefischkonsums gemacht wurde und schließlich auf die allgemeine Fleischartung.

Mit großer Spannung sieht man in Fischereitreifen der Wirkung einer Erfindung entgegen, die von dem Fischkonservenfabrikanten A. Lehmann, Altona, gemacht wurde. Es handelt sich um einen Fischbratofen, der dem bisher gebräuchlichen Bratpfannenystem so sehr überlegen ist, daß er eine vollständige Umwälzung auf dem Gebiete der Fischbraterie hervorgerufen dürfte. Der Fischbratofen gewährt nicht nur eine viel schnellere und billigere Verarbeitung, sondern auch eine viel größere Haltbarkeit und Schmachthaltigkeit der Bratfischkonserven. Es ist daher anzunehmen, daß der Bratfisch sich auch in den breiten Schichten des gutsituierten und bürgerlichen Publikums viele Abnehmer erwerben wird. Die neue Erfindung wird voraussichtlich nicht nur einen ungeahnten Aufschwung der Fischindustrie begründen, sondern sie wird auch eine Kräftigung des deutschen Fischerei bewirken, da neben den frischen Heringen, die ja vorzugsweise aus dem Auslande stammen, gerade die billigen Massenfische unserer Fischdampferflotte sich vorzüglich zum Einbraten eignen.

Luffschiffahrt.

Paris, 18. Okt. Am Lager von Chalons stürzte gestern nachmittag der Flieger Blanc, der mit einem für die Armee bestimmten Eindecker einen Probeflug unternahm, aus 300 Meter Höhe ab und blieb auf der Stelle tot.

Gerichtszeitung.

Essen, 16. Okt. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Drogiten Kernebed in Gelsenkirchen wegen Vergehens gegen die §§ 13 und 14 des Nahrungsmittelgesetzes zu 2 Jahren Gefängnis. 6 Monate und 2 Wochen wurden auf die Unterhülfungszeit angerechnet. Der Einzeltag hatte mehrere Personen infolge Verfallung starben.

Chemnitz, 16. Okt. Der 21jährige Gymnasiast Bruno Alfred Vogel, der am 30. August die 15jährige Lehrerstochter Johanna Edemann auf ihren Wunsch durch Dolchstiche tötete, wurde von der Strafkammer wegen Verführung nach § 182 und Tötung nach § 216 zu drei Jahren sechs Monaten drei Wochen Gefängnis und wegen verbotenen Waffentragens zu 3 M Geldstrafe verurteilt.

Vermischtes.

Dresden, 18. Okt. Vom Standesamt ins Gefängnis mußte am Mittwoch ein Chauffeur aus Dresden, der in Hamburg seine Hochzeit feierte. Als das junge Paar aus dem Standesamt kam, zeigte ein Kriminalbeamter dem Chauffeur einen Haftbefehl der Dresdener Staatsanwaltschaft vor und führte den Hebrerschen aus den Armen seiner jungen Frau ins Polizeigefängnis.

